

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

21.7.1900 (No. 197)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 21. Juli.

№ 197.

1900.

Expedition: Carl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Juli d. J. gnädigt bewegen gelassen, dem Königlich Preussischen Oberleutnant von Loos, Kommandeur des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, das Ritterkreuz Höchstihres Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Juli d. J. gnädigt bewegen gelassen, dem Großherzoglich Oldenburgischen Geheimen Oberkirchenrath, Oberhofprediger D. Hansen in Oldenburg das Kommandeurkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Juli d. J. gnädigt bewegen gelassen, den nachgenannten Fürstlich Hohenzollern'schen Beamten und Bediensteten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen und zwar:

a. das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jähringer Löwen:

dem Hofparrer Rind und dem Leibarzt Hofrath Dr. Schwab in Sigmaringen;

b. das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen:

dem Haushofmeister Casper;

c. die kleine goldene Verdienstmedaille:

den Kammerdienern Dörr und Neuwirth;

d. die silberne Verdienstmedaille:

dem Kalkien Xaver Walz und dem Kutscher Schöpel und Rothenbacher.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. Juli d. J. gnädigt geruht, den Bezirksarzt Dr. Karl Wippermann in Sinsheim in gleicher Eigenschaft nach Mosbach zu versetzen und den Bezirksassistenten Dr. Julius Blume in Pflippsburg zum Bezirksarzt in Sinsheim zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 1. Juli d. J. gnädigt geruht, den Universitätssekretär Anton Holl in Heidelberg, den Sekretär Wilhelm Mehlum bei der Universitätsirrenklinik in Heidelberg, den Reallehrer Peter Jäger beim Männerzuchtshaus Brudersal,

den Registrator Franz Diel beim Oberlandesgericht und den Oberbuchhalter Johann Pfeiffer beim Landesgefängniß Mannheim landesherrlich anzustellen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. Juli d. J. wurde Expeditionsassistent Clemens Hofmann in Basel zur Centralverwaltung versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschlands Politik in China.

Wenn man die Politik als die Kunst des Möglichen bezeichnet, so folgt daraus, daß eine dieser Definition entsprechende Politik nicht verabsäumen wird, das Aufgebot der Mittel, mit welchen sie wirkt oder wirken will, in ein entsprechendes Verhältnis zu den Zielen zu setzen, deren Erreichung sie anstrebt. Das Exposé des Staatssekretärs Grafen v. Bülow über die leitenden Gesichtspunkte der deutschen Politik in dem gegenwärtigen Stadium der ostasiatischen Krise, welches überall, im Inlande und ebenso im Auslande, einen so vorzüglichen Eindruck hervorgebracht hat, entwickelt die diesseitigen Auffassungen mit einer so durchsichtigen und scharfen Logik, daß es selbst dem offenkundigsten bösen Willen nicht leicht werden dürfte, Mißverständnisse und Verdächtigungen hineinzudeuteln, und wo der Verstand dazu dennoch gemacht werden sollte, braucht es nur des Hinweises auf den Umfang der deutschen Expeditionsrüstungen, um jeder Verdächtigung, als verfolge Deutschland im fernem Osten ehrgeizige Sonderbestrebungen, von vornherein den Boden zu entziehen. Deutschland sendet hinaus, was Kaiser Wilhelm und dessen sachkundige Berater für erforderlich erachten, um den Platz Deutschlands im Bereiche der internationalen Kooperations-Aktion würdig auszufüllen, den der nationalen Ehre und den nationalen Interessen ver-

setzen Schlag zu fähnen und unsere vertragsmäßige Position gegen weitere Schädigungen sicher zu stellen. Ueber diese selbstgezogene Grenze beabsichtigt die deutsche Mitwirkung an der internationalen Gesamt-Aktion nicht hinauszugehen, innerhalb derselben aber wird sie mit allem Eifer und Nachdruck dafür eintreten, daß engste Fühlung und vollständige Uebereinstimmung zwischen allen Mitwirkenden erhalten bleibe, weil nur unter dieser Voraussetzung die Möglichkeit gegeben ist, dem gemeinsamen Unternehmen seinen ursprünglichen Charakter zu wahren und dem Eindringen verwickelnder Gesichtspunkte vorzubeugen.

Die einmüthige Anerkennung, die sowohl die Kundgebungen Kaiser Wilhelm's bezüglich der chinesischen Vorgänge, als das Rundschreiben des Grafen Bülow, wie auch das schneidige Verhalten des Grafen Bülow, wie auch das schneidige Verhalten der deutschen Offiziere und Mannschaften bei ihren bisherigen Zusammenstößen mit dem chinesischen Feinde in der ganzen civilisirten Welt gefunden haben, bürgt dafür, daß Deutschland mit seiner Auffassung der aus dem chinesischen Zusammenbruch sich ergebenden Konsequenzen auf dem rechten Wege ist. Hierin liegt ein nicht gering zu veranschlagender moralischer Vortheil für die deutsche Politik. Niemand zweifelt mehr, daß Deutschland seinen selbstgewählten Platz ausfüllen will und ausfüllen kann, und ebensowenig, daß die deutsche Vertretung in der internationalen Kooperationsaktion, sowohl was die Offiziere und Mannschaften, als was das Kriegsschiffmaterial u. anlangt, auf der Höhe der Zeitansforderungen stehen wird. Die leisen Hoffnungen gewisser Leute, daß Deutschland in den langen Friedensjahren seit 1870/71 vielleicht sein Capua gefunden habe und von der damals allbewunderten und allgeschätzten Stufe seiner militärischen Leistungsfähigkeit herabgestiegen sein möchte, sind gründlich zu Schanden geworden. Der Massenandrang von Freiwilligen zu der China-Expedition zeigt, daß der alte Geist der Waffenfreudigkeit, des mannhaften Wagemuthes in der jungen Generation noch ebenso lebendig ist, wie in der älteren, und was die Mobilmachung für ostasiatische Zwecke betrifft, so wird sie weder an Schnelligkeit, noch an innerer Gebiegenheit von irgend einer anderen Macht erreicht, geschweige denn übertroffen. Man mag sich bei uns nur immer überzeugt halten, daß die jetzt von Deutschland betriebenen Rüstungen, partiell beschränkt wie sie sind, von den zuständigen Kreisen des Auslandes auf das Schärfste kontrollirt werden. Wenn es nur um die Sache zu thun ist, wird unserer Organisation und ihren Leitern kein rückhaltloses Lob nicht versagen; wer aber vielleicht auf das Hervortreten innerer Mängel und Fehler spekulirt hatte, der wird eine empfindliche Enttäuschung erlebt haben. Das heutige Deutschland ist, was seine Wehrhaftigkeit und Schlagfertigkeit betrifft, ebensowenig stehen geblieben, als auf irgend einem anderen Gebiete seines öffentlichen Lebens.

Daß diese Thatsache dem übrigen Europa aus Anlaß unserer chinesischen Expeditionsrüstungen einmal recht vor's Auge demonstriert wird, dürfte unserer Stellung im Kreise der mitwirkenden Mächte jedenfalls nicht zum Nachtheil gereichen. Es macht immerhin einen erheblichen Unterschied, ob die Politik eines Staates sich in weisem Maßhalten befähigt, weil alle Welt weiß, daß ihm zu weiterem und höherem Fluge die nöthigen Kräfte fehlen, oder ob er sich beschränkt, trotzdem ihm seine Mittel ein Mehreres gestatten würden. Das Vertrauen, welches die deutsche Politik sich seit einem Menschenalter erworben hat, beruht auf der Erkenntniß, daß wir es grundsätzlich ablehnen, in irgend eine fremde Interessensphäre einzugreifen, vorausgesetzt, daß auch unsere Interessensphäre von niemandem beeinträchtigt wird. Nach diesem Grundsatz handelt Deutschland auch jetzt in China; die dorthin aufgebauten deutschen Nachmittels stehen im richtigen Verhältnis zu den Zielen unserer vom Staatssekretär Grafen v. Bülow entwickelten Politik.

Zur Aufklärung der Frage, welche Auffassung die Vertreter der Mächte in Peking in der letzten Zeit vor dem Ausbruch der Revolution von der Lage hatten, wird aus Paris von verlässlicher Seite folgender Beitrag geliefert: Ein Gewährsmann, welcher zwei Tage vor dem Eintritte der Krise in der chinesischen Hauptstadt weilte und kürzlich nach Europa zurückgekehrt ist, versichert, daß man im dortigen diplomatischen Corps, in dem er verkehrte, von der Größe der Gefahr, die in kürzester Frist für alle Fremden eintreten sollte, keine klare

Kenntniß hatte. Als überzeugender Beweis hierfür könnte der Umstand allein genügen, daß der betreffende Reisende in den Gesandtschaften eingeladen wurde, seinen Aufenthalt in Peking zu verlängern, um einem Feste, das in einigen Tagen veranstaltet werden sollte, beizuwohnen zu können. In den Familien der Gesandten erfuhr er ferner, daß dieselben demnächst die Sommerfrischen in den „Tempeln“ zu beziehen, also sich nach Peking zu begeben planten, wo ein Schutz, wie ihn die fremden Detachements in Peking selbst bieten konnten, ausgeschlossen war. Zwei Tage nach der erwähnten Einladung begann für die Gesandtschaften jene qualvolle Epoche, die nun einen so grauenregenden Abschluß fand. Die Gesandten seien selbstverständlich weit entfernt davon gewesen, sich von lebhaften Besorgnissen wegen der Lage der Fremden frei zu fühlen, sie haben vielmehr, der eine mit geringerem, der andere mit größerem Nachdruck in amtlichen, wie in privaten Kundgebungen auf die Gefahren der anwachsenden Vögelbewegung hingewiesen und betanntlich auch die Regierungen zu Verstärkungen der Schutztruppen veranlaßt. Allein wenn man auch einzelne Ausschreitungen und zeitweilige härtere Bedrückung der Fremden in Peking, als sie bei früheren Ausbrüchen des nationalen Fanatismus erlitten wurden, besürchten mußte, so konnten die Gesandten, wie der erwähnte Gewährsmann betont, doch nicht voraussehen, daß die reguläre Streitmacht der chinesischen Regierung mit den mordenden Horden der Vögel gemeinsame Sache machen werde. Nur durch diese Verbündung der staatlichen bewaffneten Gewalt mit der Revolution unter der Fahne des Fremdenhasses sei aber das beispiellose Verbrechen von Peking ermöglicht worden. Es war allerdings den Diplomaten kein Geheimniß, daß das Vögelthum bis in die höchsten chinesischen Kreise hinauf Anhang und Unterstützung finde, daß aber die Verschwörung zwischen hochgestellten Persönlichkeiten und den Rebellen so weit gediehen sei, um die bewaffnete Macht in den Dienst der Fremdenausrottung zu stellen, und daß der Kaiserin-Regentin mit einem Schlage das Heft entwunden werden wird: eine solche Entscheidung der Dinge konnte auch von dem schärfsten Beobachter nicht erwartet werden. Was die einander widersprechenden Darstellungen über die Beurtheilung der Dinge seitens des Frh'n. v. Ketteler betrifft, stellt sich dieser Gewährsmann auf die Seite derjenigen, welche behaupten, daß gerade der deutsche Vertreter die Lage am ernstesten auffaßte, wenn er auch persönlich den weiteren Schicksalen, wie dies ja sein lechter Ritt nach dem Tsungli-Yamen bewies, mit dem Todesmuth des Soldaten entgegen sah.

* Berlin, 19. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Nach Mittheilung des deutschen Gouverneurs aus Tjingtau setzt sich das Seesoldatendetachement in Peking, dessen Vernichtung nach heroischer Vertheidigung der unter seinem Schutz stehenden Reichsangehörigen nunmehr leider wahrscheinlich ist, wie folgt zusammen:

Führer: Oberleutnant Graf v. Soden. Sergeant Keller, Geleiter Götz, Günther, Tambour Seiffert, Seesoldat Benedek, Ebert, Jücker (? wahrscheinlich Fiedler), Förster, Rentmeister, Strauß, Schönberg, Weißbarth, Brandt von der ersten Kompagnie, Unteroffizier Bloch, Hornst Frenzel, Seesoldat Matthes, Wolf I., Ebel, Eichenhut, Fenschel, Becker, Tölle, Vanger, Neßbach, Fröhlich, Hipp von der zweiten Kompagnie, Unteroffizier Fortkamp, Geleiter Loos, Witz, Edwards, Seesoldat Borst, Raßler, Müller, Gugel, Gramlich, Beez, Rheinhardt von der dritten Kompagnie, Vicefeldwebel Morgenstern, Unteroffizier Danck, Geleiter Klein, Straßburg, Seesoldat Berger, Horn, Hofme, Kauffen, Klaus, König, Weinhardt, Matthes, Koch von der vierten Kompagnie, Oberjanitätsarzt Doje von der zweiten Vertheilung.

Weiter meldet das Blatt: Laut Mittheilung des Chefs des Kreuzergeschwaders sind von den in Kämpfen des Expeditionscorps und in Tientsin Verwundeten, abgesehen von den gemeldeten Offizieren, noch jetzt als schwer verwundet anzusehen:

Von der „Bertha“: Matrose Gutschmidt: Schuß in den rechten Oberarm; Matrose Bornmann: Schußbruch des linken Oberarmes; von der „Gansa“: Oberjanitätsmaat Bornmann: Schuß durch den Hals und rechte Schulter; Oberbootsmannsmaat Hlmann: Schuß durch linkes Kniegelenk, Verletzung des linken; Feuerwerksmaat Hellwig: Schuß durch die Leber; von der „Kaiserin Augusta“: Bootsmannsmaat Gert: Schußbruch des rechten Oberarmes; Matrose Fröhlich: Zersplitterung des rechten Unterarmes, letzterer amputirt; von der „Gefion“: Obermatrose Zimmermann: zwei Schußwunden im Kopf, Verlust des rechten Auges; Matrose Janssen: Schuß in linkes Auge; Heizer Otto: Schuß in den Unterleib; vom Seebataillon: Seesoldat Kupfer: Unterleiber zerschnitten, Schlußpneumonie; Seesoldat Jost: Schuß in die linke Wange, Verlust des Gehörs links; Seesoldat Richter: zwei Schußbrüche des linken Unterarmes.

Rom, 19. Juli. Von unterrichteter Stelle wird bestätigt, daß die Unterhandlungen der Kabinete über die chinesische Angelegenheit derzeit hauptsächlich die Frage des Oberkommandos über die verbündeten Streitkräfte zum Gegenstande haben, die selbstverständlich vor dem Eintreffen der von den Mächten nach China entsendeten Truppenkontingente entschieden sein muß. Ferner werden auch Vereinbarungen über die Punkte, an welchen die Landung der Expeditionen erfolgen soll, zu treffen sein, in welcher Hinsicht begreiflicherweise die Erfordernisse des militärischen Operationsplanes für den Feldzug gegen Peking maßgebend sein werden. — Die italienische Regierung hat dem Ansuchen, daß die Einschiffung einer Abtheilung deutscher Truppen des Artilleriecorps und des Geniewesens von Genua aus nach Ostasien gestattet werde, ohne Verzug Folge gegeben.

London, 19. Juli. In diplomatischen Kreisen hält man es für ausgeschlossen, daß die Mächte für ihre Verständigung über die Aktion in China den Weg der Abhaltung einer Konferenz wählen würden. Dieser Gedanke sei, obgleich er nicht ferne liege, in dem bisherigen Meinungsaustrausch der Regierungen in keiner Form aufgetaucht und es sei kaum anzunehmen, daß man sich diese Anregung auf irgend einer Seite aneignen werde. Wenn man erwägt, daß in eine solche internationale Konferenz erst auf Grund eines Programms, das in der Regel langwierige Verhandlungen erfordert, eingetreten werden kann, und daß leichtere Divergenzen der Anschauungen, die in diplomatischen Noten und in vertraulichen persönlichen Unterredungen abgeschwächten Ausdruck finden in einer Konferenz scharfer Form annehmen können, so lasse sich nicht voraussetzen, daß irgend einer Macht für die Auseinandersetzung über die äußerst verwickelte und überaus schwierige chinesische Frage eine Konferenz als glückliches Auskunftsmitel erscheinen könnte.

(Telegramme.)

Berlin, 20. Juli. Vom Chef des Kreuzergeschwaders ging nachstehender amtliche Bericht über die Kämpfe um Tientsin ein: Ab Taku, den 16. d. M.: Kapitän Usedom meldet: Infolge der Angriffe am 13. d. M. wurde am 14. Früh dem Sturm der umwallten Chinesenstadt durch die Japaner, Engländer und Amerikaner kaum noch widerstanden. Die Stadt ist in den Händen der Verbündeten. Auf der Ostseite kämpften am 14. Juli noch die Russen um den Besitz des chinesischen Lagers. Am 15. Juli Früh wehten auf der Citadelle und im chinesischen Lager russische Fahnen. Damit ist die Eroberung der Stadt beendet. Wiedom meldet über das Gesecht am 13. Juli Früh: Ich war im Hauptquartier des Viceadmirals Alexejew. Beteiligt waren die Kompagnien Webing von der „Gefion“ und der „Irene“, Kopp von der „Kaiserin Augusta“, unter dem Oberbefehl Wenigers. Eine Stunde nach Beginn des Angriffs fand 600 Meter von der deutschen und russischen Infanterie entfernt, eine ungeheure Explosion statt, sodaß viele Leute umfielen und die Maulthiere der französischen Gebirgsartillerie durchgingen. General Stöbel war der einzige leicht Verwundete dabei, er konnte nach einer Stunde das Kommando weiter führen. Er äußerte, er habe nie bessere Soldaten als unsere Matrosen gesehen. Stöbel hat bei allen Kämpfen um Tientsin die Russen und Deutschen hervorragend geführt. Daß die Deutschen an diesem Tage so wenig Verluste hatten, liegt am sehr schnellen sprunghaften Vorgehen. Am 7 Uhr hatten wir gemeinschaftlich mit den Russen die chinesische Stellung mit zwölf Geschützen genommen. Unsere Leute machten um 9 Uhr einen frischen Eindruck trotz des zehnstündigen Marsches. Wir wurden in diesen Stellungen mit den Geschützen von der Citadelle bis 11 Uhr beschossen, jedoch ohne Verluste. Nur erhielt v. Wolf einen Schrapnel in's Knie. Die ermüdeten Kompagnien rückten gegen 1 Uhr in ihre Quartiere. Am 14. Juli Früh war Usedom mit zwei Reservekompagnien, die aber nicht gebraucht wurden, für kurze Zeit in der Chinesenstadt, die bereits in Brand gesteckt und verwüstet worden war. Der größte Antheil an deren Eroberung fällt den Japanern zu. In der letzten Zeit hatte die immer zahlreichere chinesische Artillerie immer heftiger geschossen, selbst das verhältnismäßig gut geschützte deutsche Konsulat, die Bant und das Klubhaus, worin unsere Verwundeten sich befinden, wurden fast täglich getroffen. Dies hinderte das notwendige Ausruhen zwischen den großen Marschsträßen. — Der Erlaß Seiner Majestät, betreffend Belohnung für die Befreiung der in Peking gefangenen Fremden findet bei allen Nationen dankbare Aufnahme. Der Erlaß ist verbreitet worden. Der japanische Konsul in Tientsin hofft, Botsen für Peking zu finden. Am 15. und 16. Juli trafen etwa 1000 Japaner ein, der erste Theil der in Aussicht gestellten Division, am 16. Juli ein Dampfer mit indischen Truppen.

Wien, 20. Juli. In einem in der „Polit. Corr.“ veröffentlichten Berichte über die Theilnahme der Japaner an dem seinerzeit stattgehabten Veruche Seymour's zum Entsaße Pekings heißt es, daß die den Bogers abgenommene Standarte die Inschrift trug: „Auf kaiserlichen Befehl.“

London, 20. Juli. Die „Times“ melden aus Shanghai vom 17. d. M.: Da die Führer der Verbündeten nicht in den Stand gesetzt sind, in wirksamer Weise zur Offensive überzugehen, so ist es zweifelhaft, ob die Vicekönige im Süden angehtichts des wachsenden Widerstandes der Provinzbeamten die Politik weiter zu verfolgen vermögen, zu der sie sich jetzt hielten. Heute trafen beim englischen Konsulat Meldungen über ernste, gegen die Missionare gerichtete Aufstände in der Provinz Kiangsi ein. Man hat Grund zur Annahme, daß diese Unruhen sich über ein anderes Gebiet ausbreiten werden.

London, 20. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Shanghai vom 18. Juli: Der holländische Kreuzer

„Holland“ ist hier eingelaufen und bei den Fremdenniederlassungen vor Anker gegangen. Sein Erscheinen trägt zur Beruhigung der Fremden bei. — In der nächsten Zeit wird ein Kadel zwischen Taku und Tschifu gelegt.

London, 20. Juli. Aus Tschifu wird der „Daily Express“ vom 19. d. M. gemeldet, daß die Russen, nachdem sie von den Bogern mit beträchtlichen Verlusten zur Räumung von Tientschwangtai und Tanchitschwan gezwungen seien, in Niutschwang sich konzentriren. Bei den Kämpfen sollen von den Bogern 700 gefallen sein. — „Daily Mail“ meldet aus Shanghai vom 19. d. M.: Der Vicekönig von Hanking hat ein Dekret erhalten, das ihm befiehlt, nach Peking zu kommen.

London, 20. Juli. Die „Times“ melden aus Shanghai vom 18. Juli: Abgesehen von der Lage in Peking und der Haltung Li-Hung-Tschang's ist die Aufmerksamkeit auf Nianschikai, den Gouverneur von Shantung gerichtet, von dessen Stellungnahme die weitere Entwicklung der Dinge zum großen Theile abhängt. Einer von Eingeborenen stammenden unbefähigten Nachricht zufolge, sollen die Truppen desselben die Streitmacht des Prinzen Tuan in der Nähe der Grenze von Shantung geschlagen haben.

St. Petersburg, 20. Juli. Viceadmiral Alexejew ließ dem Kriegsminister aus Tschifu nachstehendes Telegramm zugehen: Tientsin, 12. Juli. Gestern wurden unsere Vorposten vor dem Bahnhofe von mehr als 2000 chinesischen Truppen und Bogern überfallen. Eine halbe Kompagnie des 10. Regiments wurde umzingelt und mußte sich mit dem Bajonet durchschlagen. Ein Leutnant und 18 Mann wurden verwundet, vier Mann getödtet. Als Verstärkungen eintrafen, wurden die Chinesen mit einem Verluste von 70 Mann zurückgeschlagen.

St. Petersburg, 20. Juli. Nach Nachrichten, welche der Generalstab erhielt, ist die Lage der russischen Bevölkerung in Charbin und im Süden der Stadt unverändert. Gegenwärtig ist die Sachlage derart, daß irgendwelche Ueberraschungen völlig undenkbar sind. Der Oberbefehl ist dem General Gribski übertragen worden, dem als Gehilfe zeitweilig General Subotisch beigeordnet ist.

New-York, 20. Juli. Einer Meldung der „New-York Herald“ zufolge verlautet in Tschifu, die Chinesen hätten vor ihrer Flucht aus der Chinesenstadt ihre Frauen getödtet, damit sie nicht in die Hände der Fremden fielen.

Sinla, 19. Juli. Neutermeldung. Der stellvertretende Kommandant der Truppen in Indien, Palmer, erklärte in einer Unterredung, es sei unmöglich, weitere englische Truppen von Indien nach China zu entsenden, bevor nicht das augenblicklich in Südafrika befindliche Kontingent zurückgeführt sei, oder falls dasselbe in einem angemessenen Zeitraum durch erprobte Mannschaften aus dem Kaplande ersetzt werden könnte.

Songkong, 19. Juli. Neutermeldung. Li-Hung-Tschang traf gestern Abend mit Gefolge hier ein. Er landete heute Vormittag und hatte eine lange Unterredung mit dem Gouverneur. Er erklärte dem Gouverneur, er habe bestimmte Nachrichten erhalten, daß die fremden Gesandten mit Ausnahme Ketteler's am 8. Juli wohlbehalten waren. Das Gebitt, das ihn nach Peking berief, sei von der Kaiserin Witwe, nicht von Tuan unterzeichnet. In dem Edikt werde er zum Vicekönig von Tschili ernannt. Li-Hung-Tschang verließ Canton endgültig und übergab das Siegel des Vicekönigs dem Gouverneur der Stadt Canton, Tachou, und beauftragte den Letzteren, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Li-Hung-Tschang glaubt, Canton werde ruhig bleiben. Der Gouverneur bot alles auf, um Li-Hung-Tschang zu überreden, in Canton zu bleiben. Li-Hung-Tschang erklärte aber, es sei unmöglich, dem Edikt nicht zu gehorchen, indem er hinzufügte, er hoffe, die Angelegenheit mit den Mächten zu ordnen und einen Krieg zu vermeiden. Li-Hung-Tschang ist von hier nach Shanghai abgereist, um sich von dort nach Peking zu begeben. Bevor er Canton verließ, stationirte er 5000 Mann in den Forts.

Shanghai, 20. Juli. Amtliche Meldung. Die Fremden mit ihren Frauen und Kindern wurden aufgefordert, die Häfen am Yangtschikiang zu verlassen. Am Pagansee in der Nähe von Kinkiang ist ein Aufbruch ausgebrochen. Mehrere Missionare wurden getödtet und die Kirchen eingekerkert. Der Telegraph zwischen Pantau und Kinkiang ist unterbrochen.

Yokohama, 20. Juli. Obwohl die führenden Blätter noch immer darauf dringen, mehr Truppen nach China zu senden, nimmt die Abneigung dagegen, daß sich Japan in ausgedehnte Operationen einlasse, zu. Die Entscheidung der Regierung ist unbekannt. Indessen ist eine weitere Division auf dem Wege, um sich nach China einzuschiffen. Große Massen von Flüchtlingen treffen ständig aus China in Japan ein.

Köln, 20. Juli. Der hiesige Zweigverein vom Rothen Kreuz bewilligt als erste Rate 1000 M. für die verwundeten und kranken deutschen Krieger in China.

Zeitnam, 20. Juli. Auf dem hiesigen Truppenübungsplaz fand heute Vormittag die Verabschiedung der nach China bestimmten Truppen der 2., 3. und 4. Kompagnie des 2. Ostasiatischen Infanterieregiments in Anwesenheit Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Georg Friedrich August statt.

Neapel, 20. Juli. Seine Majestät der König besichtigte gestern, überall jubelnd begrüßt, das Arsenal und die drei Dampfer, die die italienischen Truppen nach China bringen. Nach der Besichtigung richtete der König an die versammelten Mannschaften folgenden Tagesbefehl:

Ich entbiete Euch meinen und des Vaterlandes Gruß und wünsche Euren Waffen alles Glück. Ihr zieht in ein fernes Land, in dem unsere Fahne beschimpft worden ist, nicht zum Zweck der Eroberung, sondern einzig und allein zur Verteidigung des geheiligten Völkerrechts und der mit Füssen getretenen Humanität. Bei Eurer Mission werdet Ihr, wie schon früher, die Soldaten der mächtigsten Nationen der Welt zu Kameraden haben. Halte gute Kameradschaft mit ihnen und demüthigt Euch, das hohe Prestige der italienischen Armee und die Ehre unseres Vaterlandes zu wahren. So zieht denn voller Vertrauen hinaus. Ich begleite Euch im Geiste. Gott segne Euer Thun.

Neapel, 20. Juli. Das für China bestimmte Expeditionscorps schiffte sich gestern Nachmittag ein. Eine ungeheure Menge wohnte der Abfahrt bei und bereitete den scheidenden Soldaten lebhaftes Ovationen.

London, 19. Juli. Unterhaus. Verburgh fragt an, ob die britische Regierung in Anbetracht, daß die fremden feindliche Bewegung in Nordchina sich auf andere Theile Chinas auszudehnen drohe, mit den Vicekönigen des Yangtschikiang Unterhandlungen begonnen habe oder zu unterhandeln beabsichtige, wenn dies der Fall sei, ob die Regierung gefonnen sei, den Vicekönigen bindende Zusicherungen zu machen hinsichtlich der Unterstützung, die sie ihnen unter allen Umständen bei der Aufrechterhaltung der Ordnung leisten würde. Brodrick erwidert, die britische Regierung bevollmächtigte, wie bereits mitgetheilt, den Generalkonsul Warren, den Vicekönigen mitzutheilen, daß sie bei ihren Bemühungen, die Ordnung wiederherzustellen, auf die ausgiebige Unterstützung der britischen Schiffe rechnen könnten. Weitere bindende Zusagen seien nicht verlangt worden und schienen auch nicht notwendig. Auf eine weitere Anfrage erklärt Brodrick, alle Fremden seien von Wentschu nach Shanghai gebracht. Ein Schiff sei geheuert, um die Flüchtlinge von Tschungking und, falls es nöthig sein sollte, auch aus anderen Hafenplätzen des Yangtschikiang zu bringen. Kanonenboote und Mannschaften würden in Wuhsung bereit gehalten, um sich nach jedem Hafenplaz begeben zu können, wo man ihrer bedürfe. Der Generalkonsul Warren sei am 12. Juli bevollmächtigt worden, in Uebereinstimmung mit dem ältesten Marineoffizier zur Fortschaffung der Flüchtlinge Schritte zu thun.

Madrid, 20. Juli. Nach einer Aeußerung des Ministerpräsidenten Silveira würde Spanien ein Kriegsschiff nach China senden, wenn die Nachricht von den Niedermetzungen in Peking sich bestätigte. Im Falle der Entsendung von Truppen nach China würde nach der Erklärung des Kriegsministers Matinetinfanterie dorthin beordert.

Der Badische Viehversicherungsverband im Jahre 1899.

SRK. Das abgelaufene Geschäftsjahr kann sowohl in Bezug auf die Zunahme an Ortsanstalten als auch in Bezug auf das Versicherungsergebnis als das günstigste seit Bestehen des Versicherungsverbandes bezeichnet werden. Er gehörte im Berichtsjahre dem Badischen Viehversicherungsverbande an: Ortsviehversicherungsanstalten 185, Viehbesitzer 17 238, versicherte Thiere 62 832, der Versicherungswert 18 698 925 M., Durchschnittswert von 1 Stück 297 M. 42 Pf., entsprechende Fälle kamen auf je 100 versicherte Thiere 240, durch die Umstände ausbezahlte Entschädigungen 349 653 M. 62 Pf., in Prozent des gesammten Versicherungswertes 1.87.

Die Versicherung hat im Jahre 1899 zugenommen um:

	Stück	Proz des Bestandes im vor. Jahr
1. Ortsanstalten	61	50 Proz.
2. Versicherte Viehbesitzer	4 489	35 „
3. Versicherte Rindviehstücke	17 690	39 „
4. Versicherungswert	6 197 400 M.	49 „

An dem Zuwachs sind theilhaftig: die Amtsbezirke Ueberlingen, Stöckach, Konstan, Engen, Meßkirch, Schönbau, Bonndorf und Waldshut; in Unter- und Mittelbaden ferner die Amtsbezirke Baden, Wiesloch, Bruchsal, Pforsheim, Heilberg, Durlach, Eberbach, Mosbach, Sinshelm, Bretten, Bühl, Ettlingen, Oberkirch, Lahr, Emmendingen, Freiburg, Waldkirch und Staufen.

Die Viehversicherung auf Grundlage des Gesetzes hat demnach fast in allen Landesgegenenden zugenommen und festen Boden gefaßt, und es sind nur einige wenige Bezirke, nämlich Wülfenburg, Donauschöningen, Willingen, Säckingen, Neuland, Neuland, Weinheim und Eppingen, in welchen sie sich bislang keinen Eingang zu verschaffen vermochte.

An Schäden sind im Jahre 1899 vorgekommen, was unter Berücksichtigung der Zunahme des Versicherungsbestandes eine Minderung der Verlustziffer gegen das Vorjahr um 0.42 Proz. bedeutet.

Die Summe der gemäß Artikel 42 des Gesetzes vom 26. Juni 1890 bezugl. 12. Juli 1898 durch die Umstände vorjährlich ausbezahlten Entschädigungen beläuft sich auf 349 653 M. 62 Pf., d. i. 1.87 Proz. des gesammten versicherten Wertes. Diese Summe vertheilt sich auf 1 397 nothgeschlagene und umgestandene Thiere mit 339 300 M. 41 Pf. und 109 gemäß Artikel 40 des Gesetzes entschädigte Schlachtviehverversicherungsfälle mit 10 353 M. 21 Pf. Im ganzen sind 1 806 380 M. Entschädigungen den versicherten Landwirthen seit Bestehen des Verbandes ausbezahlt worden. Die durchschnittliche Entschädigung beträgt pro Stück 232 M. 17 Pf. Für nothgeschlagene und umgestandene Thiere wurden durchschnittlich 242 M. 88 Pf. pro Stück oder 82 Proz. des durchschnittlichen Versicherungswertes entschädigt.

Für Schlachtviehverversicherung, wo es sich meist nur um Winderwerb oder um den Werth beschlagnahmter Thiere handelte, betrug die durchschnittliche Entschädigung 94 M. 98 Pf. pro Stück. Der aus Thieren und Thiertheilen erzielte Reinerlös beträgt 126 859 M. 22 Pf., d. i. für ein Stück durchschnittlich 90 M. 81 Pf. oder 37.39 Proz. der bezahlten Entschädigungssumme.

Die Fleischverwertung ist gegenüber den Vorjahren wiederum besser geworden und es hat sich das prozentuale Verhältniß des thatsächlich erzielten Reinerlöses zu der Entschädigungssumme (Verwertungssiffer) gegenüber dem Vorjahre um 2.57 Proz., gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt um 4.04 Proz. erhöht.

Der örtliche Versicherungsaufwand setzt sich zusammen auf: dem hälftigen Entschädigungsaufwand mit 174 826 M. 81 Pf. dem Aufwand für thierärztliche Behandlung und Heilmittel mit 49 170 „ 71 „ den örtlichen Verwaltungskosten mit 19 439 „ 17 „ zusammen 243 436 M. 69 Pf.

Hotel Kurhaus „Rabensfels“

Wembach.

Bahnstation der bad. Schwarzwaldbahn: Basel—Zell—Tobnan.
Am Fuße des Berges unmittelbar am Walde gelegen. Neuerbautes Hotel mit allem Comfort eingerichtet; großer Speisesaal, Restaurant, Lesezimmer, Bäder, Douchen. — Lawn Tennis-Platz. Große Parkanlagen. Pension von 4 Mk. an. Kurarzt **Dr. Langenstern.**
Inhaber: **Fr. X. Wenger.**

Luftkurort Neueck

bei Furtwangen, bad. Schwarzwald. 1000 Meter ü. d. Meer. Einer d. schönsten Punkte des Schwarzwaldes, prächtige Aussicht m. bequemen, abwechslungsreichen Spaziergängen. Neu erbautes Haus mit sehr guter Verpflegung bei bescheidenen Pensionspreisen. Für Touristen bestens empfohlen. Alles Nähere durch den Besitzer **R. Straub**, zum „Freiburger Hof“.

Badischer Frauenverein. Frauenarbeitschule.

Montag den 3. September d. J., Morgens 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse der Frauenarbeitschule und zwar im **Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Musterstichzeichnen, Weißsticken, Buntsticken, Wollknäulen, Putzmachen, Spitzenklöppeln, Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen und Musterzeichnen.**
Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten. Anmeldungen wollen baldigst bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.
Karlsruhe, den 5. Juli 1900. **Fr. X. Wenger.**

Badischer Frauenverein. Handelskurs.

Am 20. September, Nachmittags 4 Uhr, beginnt ein weiterer zehnmonatlicher Handelskurs in unserer Frauenarbeitschule. Die Honorare dafür sind wie folgt festgesetzt:
Für den Hauptkurs 35 Mk., für jeden Nebenkurs 10 Mk. für diejenigen, die auch den Hauptkurs besuchen, und 20 Mk., wenn der Hauptkurs nicht mitgenommen wird.
Der Unterricht umfasst wöchentlich:

1. Eine Stunde Handelswissenschaft.
2. Zwei Stunden kaufmännisches Rechnen.
3. Drei Stunden doppelte Buchführung und kaufmännische Korrespondenz.
4. Eine Stunde Handelsgeographie.
5. Eine Stunde Schreibens- und Rundschreiben.
6. Eine Stunde Stenographie.
7. Eine Stunde französische Korrespondenz.
8. Eine Stunde englische Korrespondenz.
9. Maschinenarbeiten.

Die Unterrichtsstunden finden jeweils Nachmittags 4 Uhr statt. Anmeldungen werden an unterzeichnete Stelle erbeten.
Karlsruhe, im Juli 1900. **Fr. X. Wenger.**

Otto Reutter
ab Montag den 23. Juli:
Colosseum!

Stadtgarten-Theater
Karlsruhe.
Sonntag den 22. Juli 1900:
Die Dame von Maxim.
(La dame de chez Maxim.)
Schönmont in drei Aufzügen
von Georges Feydeau. **65174**

Zu verkaufen
am 1. August in badischer Kavallerie-Garnison lebend:
Fuchs, Wallach, 8^{1/2}jährig, für Kommandeure jeder Waffe oder herrliche Reserve-Offiziere hervorragend geeignet, bequem vor dem Zuge, hervorragend im Gelände, erfräglichster Springer; für schweres Gewicht. — Höhe 180 cm. — Preis 2300 Mk.
Rappe, Wallach, 8jährig, Parade- und in jedem Dienst geritten, eiserne Beine, großartiger Traber, ganz auffälliger Einpänner. — Höhe 179 cm. Preis 2200 Mk.
Offerten unter **G. 2297** an **Haasenstein & Vogler A.G., Karlsruhe.** **64943**

Ein Kommiss
der schon 2—3 Jahre als solcher thätig war, die Manufakturwaren-Branche kennt, guter Verkäufer ist und gute Empfehlungen hat wird gesucht.
Offerten sind unter **G. 516** an die Exped. d. Bl. zu richten. **65163**

Kaufgesuch.
Ein noch gut erhaltener vierstücker **Wagen** für's Land passend, mit Verdeck und Glasabschluss und Patentachsen. Offert mit Beschreibung und äußerstem Preis erbeten sub **G. 637** an die Exped. d. Bl. **6372**

Stellen-Bergebung.

Bei der allgemeinen Stiftungsverwaltung dahier ist die Stelle des ersten (Kassaführenden) **Buchhalters** alsbald zu besetzen. **63222**

Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der Bestimmungen der ordnungsmäßigen Dienst- und Gehaltsordnung für die Beamten der Stadt Freiburg (Gehaltsklasse V) mit einem Anfangsgehalt von 2000 Mk. (Eckgehalt 3200 Mk.) und mit der Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenen-Versicherung.
Wir ersuchen die etwaigen Bewerber aus der Zahl der Finanzassistenten, ihre Gesuche unter Anchluss von Zeugnissen binnen **14 Tagen** bei uns einreichen zu wollen.
Freiburg i. B., den 16. Juli 1900.
Der **Stiftungsrat**:
Dr. Winterer, Vöginger.

Johann Steinle in Offnadingen, Station Krozingen (Baden), Haltestelle der Lokalbahn, hat ein größeres Quantum selbstgegotener reingehaltener **Markgräfler Weißweine** der Jahrgänge 1893, 1895, 1898 und 1899 zu verkaufen, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen sind. **63222**

Altuarstelle frei.
Bei diesseitiger Stadtverwaltung (Stadtrathskanzlei) ist eine Altuarstelle offen, welche alsbald mit einem **Verwaltungsaktuar** besetzt werden soll. Anfangsgehalt 1400 Mk., Aussicht auf Ruhegehaltsberechtigung u. Hinterbliebenenversorgung nach dem städtischen Beamtenstatut. **667**
Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen bis zum **31. Juli** melden.
Konstanz, den 18. Juli 1900.
Der **Stadtrath**:
Weber, Hedmann.

Offene Stelle.
Bei diesseitiger Gerichte ist eine **Incipienten-Stelle** mit Jahresgehalt von 600 Mk. und ca. 100 Mk. Abschrittsgehältern sofort zu besetzen.
Bewerber wollen sich unter Vorlage von Dienstzeugnissen alsbald melden.
Radolfzell, den 14. Juli 1900.
Großh. Amtsgericht:
65913 Rosenlacher.

Patent-Bureau

CKLEYER Karlsruhe
INGENIEUR & PATENTANWALT.
8 844 49

Filialbureau Mannheim O 5, 12.
Hauptbureau: **Telephon Nr. 1303.**
Bürgerliche Rechtsstreite.

665.1. Nr. 10.333. Offenburg.
Der Elektrizitätsarbeiter **Josef Beck** in Offenburg, Projektvollmachtigter: Rechtsanwalt **Friedmann** in Offenburg, klagt gegen den Kaufmann **Hans Buob**, 3. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, früher zu Geisingen, mit dem Antrage auf Bewilligung des Strichs des Eintrags im Pfandbuche der Gemeinde Offenburg Band 60 S. 312 Nr. 119.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts in Offenburg auf Dienstag den 30. Oktober 1900, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gebachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Offenburg, den 18. Juli 1900.
Rt. **F. B. d. r. e. r.**
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

664.1. Nr. 7804. Mosbach.
Die Ehefrau des Wirts **Georg Scherz** von Wehrheim (Bestenheider Stadtbühl) **Maria geb. Dreßler**, vertreten durch Rechtsanwalt **Jutt** in Mosbach, klagt gegen ihren genannten Ehemann, 3. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, mit dem Antrage, der Beklagte sei schuldig, der Klägerin für sich und die vier gemeinschaftlichen Kinder: **Andreas, Philipp, Georg**, einen Unterhalt in Höhe von 6 Mk. — sechs Mark — pro Tag, vorausbezahlbar in einer vierteljährlichen Rente, zu leisten und die Kosten des Rechtsstreites zu tragen und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor die zweite Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Mosbach auf Samstag den 3. November 1900, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt vertreten zu lassen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Mosbach, den 12. Juli 1900.
S. e. l. j. a. m.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

658.2. Nr. 8906. Wiesloch. Die ledige **Maria Josefa Kettenbacher** in Freiburg hat das Aufgebot des vom Vorhauverein **Wiesloch**, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, auf ihren Namen ausgestellt Sparlassenbuchs Nr. 820 beantragt. Der Inhaber der Lufunde wir aufgefordert, spätestens in dem auf Montag den 4. Februar 1901, Nachmittags 4 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.
Wiesloch, den 13. Juli 1900.
Großh. Amtsgericht:
geg. **B. r. g. i. e. r.**
Dies veröffentlicht:
Wiesloch, den 14. Juli 1900.
Der Gerichtsschreiber:
Schweinschaut.

665. Nr. 31498. Freiburg.
Ueber das Vermögen des Gastwirts **Emil Müller** hier wurde heute am 18. Juli 1900, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Karl Montigel** hier ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 18. August 1900 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Vorgehaltung des Ernenneten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 11. August 1900, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 10. September 1900, Vormittags 9 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinshuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 11. August 1900 Anzeige zu machen.
Freiburg, den 18. Juli 1900.
Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**
H. e. l. b.

614. Nr. 7888. Triberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers **Karl Siller** in Triberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlussstermin auf Dienstag den 14. August 1900, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte bestimmt.
Die Schlussrechnung ist auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Triberg, den 16. Juli 1900.
Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
R. d. l. e.

668. Bruchsal. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Cigarrenfabrikanten **Fritz Menger** von Ringolsheim wird nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.
Bruchsal, den 6. Juli 1900.
Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
S. h. u.

662. Nr. 11446. Ettlingen.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Viehhändlers **David Baer** von Malsch wird nach erfolgter Abhaltung des Schlussstermins hierdurch aufgehoben.
Ettlingen, den 16. Juli 1900.
Großh. Amtsgericht:
(gez.) **H. i. m. p. l. e. r.**
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
G. u. t.

624. Nr. 15970. Raftatt. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Adlerwirts und Steinbauers **Anton Westermann** in Fischweier wird, nachdem der Schlussstermin abgehalten worden ist, aufgehoben.
Raftatt, den 14. Juli 1900.
Großh. Amtsgericht:
geg. **W. i. n. k. l. e. r.**
Dies veröffentlicht:
Raftatt, den 14. Juli 1900.
Der Gerichtsschreiber:
H. i. r. k. e. i. m.

654. Mülheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des prakt. Arztes **Dr. B. Kollmann** in Badenweiler ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen der **Johanna Gelling Witwe** in Hannover vor dem Gr. Amtsgerichte hier anberaumt worden auf: Donnerstag den 26. Juli 1900, Vormittags 9 Uhr.
Mülheim, den 18. Juli 1900.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
S. h. m. i. t.

666. Nr. 2195. Säckingen.
Liegenschafts-Versteigerung.
Die in Nr. 180 der Karlsruher Zeitung angekündigte Versteigerung der Liegenschaft des Baumeisters **Gustav Laife** in bad. Rheinfelden findet nicht statt.
Säckingen, den 14. Juli 1900.
Der Vollstreckungsbeamte:
Dr. E. J. a. s. s. e. r., Großh. Notar.

Verwaltungsachen.
668. Nr. 223. Breisach.
Bekanntmachung.
Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäten der beteiligten Gemeinden Tagfahrt, jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemartung:
Niederrimingen: Montag den 6. August d. J., Vormittags 8 Uhr.
Oberrimingen: Dienstag den 7. August d. J., Vormittags 8 Uhr.
Greisbach: Mittwoch den 8. August d. J., Vormittags 8 Uhr.
Gottelheim: Donnerstag den 16. August d. J., Vormittags 10 Uhr.

Die Grundbesitzer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, dass das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundbesitzum während acht Tagen vor dem Fortführungsstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause auflegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen in dem Grundbesitzum u. deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundbesitzer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundbesitzum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Papiere und Merkmalen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten aus Amtswegen beschafft werden müssen.
Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundbesitzer wegen Wiederbestimmung von an ihren Grundstücken verloren gegangenen Grenz-entgegenkommen.
Breisach, den 19. Juli 1900.
Der Großh. Bezirksgeometer:
W. a. d. e. r.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.
Die nachgenannten Arbeiten zur Herstellung eines neuen Abtrittgebäudes auf dem Bahnhof in Dos sollen im Wege öffentlicher Verdingung im Einzelnen oder im Ganzen vergeben werden:

1. Grab- und Maurerarbeiten
2. Rote Hausmauerarbeiten
3. Weiße Murgthaler Hausmauerarbeiten
4. Eisenlieferung.

Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer im alten Bahnhofgebäude Raftatt zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare zur Einreichung der Einzelpreise seitens des Bewerbers kostenfrei erhoben werden können.
Zufendungen nach auswärts finden nicht statt. Die Angebote sind spätestens bis zu dem **30. Juli, Vormittags 9 Uhr**, stattfindenden Verdingungstagfahrt portofrei und mit entsprechender Aufschrift nebst Arbeits-angabe versehen auf diesseitigem Geschäftszimmer einzureichen.
Angebote ohne die nötige Aufschrift werden nicht berücksichtigt.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Raftatt, den 14. Juli 1900.
Der Großh. Bahnbaupinspector.

6412. Nr. 3623. Raftatt.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die nachgenannten Bauarbeiten zur Herstellung eines neuen Abtrittgebäudes auf der Station **Vogberg-Wödingen** sollen im Verdingungswege vergeben werden.

im Auftrage von **M.**
1. Maurer- und Steinbauerarbeiten 1850
2. Zimmerarbeiten 650
3. Schlosserarbeiten 100
4. Wiedermarbeiten 100
5. Anfrichterarbeiten 150
Die Pläne und Bedingungen sowie die Arbeitsbeschriebe, in welcher letztere die Bewerber die Einzelpreise selbst einzulegen haben, liegen auf meinem Geschäftszimmer während der üblichen Büroaufstunden auf.
Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, kostenfrei längstens bis **1. August d. J.** einzureichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Raftatt, den 18. Juli 1900.
Der Großh. Bahnbaupinspector.

6432. Nr. 5221. Raftatt.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Erneuerung des Auftritts der Rheinbrücke bei **Wintersdorf** und von **7 verfallenen Brücken** bei Raftatt mit einer Etichfläche von etwa 70000 qm soll im öffentlichen Wettbewerbsverfahren vergeben werden.
Die Farbe wird von der Eisenbahnverwaltung gestellt.
Vergabungsbedingungen sind auf diesseitigem Geschäftszimmer in Raftatt einzusehen.
Angebote pro qm (ohne Farblieferung) für sämtliche oder für einzelne Brücken unter Angabe des Vollbringungszieles sind längstens bis **Samstag den 25. Juli l. J.**, **Vormittags 10 Uhr**, anher einzureichen.
Raftatt, den 11. Juli 1900.
Der Großh. Bahnbaupinspector.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Am Verdicke der schweizerischen Seethalbahn kommen ab 1. September 1900 erhöhte Tarifentfernungen für den Eiherrtransport zur Einführung. Infolge dessen wird von diesem Tage an die im schweizerischen auch ab den diesseitigen Stationen **Basel** und **Walds-**gut nach schweizerischen Stationen anwendbaren Reglement und Tarif für den Transport von lebenden Tieren, vom 1. April 1890 unter Ziffer 1, Abs. 2 der Tarifvorschriften vorgesehene Abfertigung von lebenden Tieren auf Grund der Personentarifentfernungen für den Verkehr mit den Stationen der Seethalbahn und im Transit über dieselbe aufgehoben. **669**
Karlsruhe, den 18. Juli 1900.
Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen
Mit Wirkung vom 1. September l. J. werden die am schweizerisch-südwestdeutschen Verbandsgütertarif, Teil II, Heft 1 bis 4 enthaltenen Frachtsätze des Ausnahmefußes 5 (Eisen und Stahl u. zur Ausfuhr nach Oesterreich u.) unter a. auf die Artikel

1. Kupfer } roh oder raffiniert, in Blöden, Stangen, Rollen, Platten, Blechen und Rollen.
2. Zinn
3. Abfälle von unedlen Metallen nicht mehr angewendet.

Karlsruhe, den 18. Juli 1900.
Großh. Generaldirektion.